tete ab, auf welche Seite der Sieg sich neigen würde. Der König Tullus erschrak, als er die Verrätherei merkte; doch faßte er sich schnell und rief laut, so daß die Feinde es hören konnten, die Albaner handelten auf seinen Befehl, um den Fliehenden den Rückweg abzuschneiden. Mit erneutem Muth drangen die Römer vor, und erfochten einen glänzenden Sieg. Fuffetius war unterdeß an die ihm angewiesene Stelle zurückgekehrt, und stattete nun dem Tullus seinen Glückwunsch ab. Dieser dankte ihm freundlich; am andern Tage aber berief er beide Heere zu einer Versammlung, das albanische unbewaffnet, das römische in voller Rüstung. Darauf berichtete er von der Verrätherei der Albaner, klagte besonders den Führer desselben an, und fuhr fort: „Um künftig vor der Treulosigkeit meiner Bundesgenossen sicher zu sein, habe ich beschlossen, das ganze Volk der Albaner nach Rom zu führen und aus beiden Städten eine zu machen.“ Zum Fuffetius aber sprach er: „So wie du zwischen uns und unsern Feinden doppelsinnig geschwankt hast, so soll auch dein Körper jetzt zwiefach zertheilt werden.“ Er winkte, der Unglückliche ward von Bewaffneten ergriffen und von Pferden zerrissen. Die Stadt Alba longa ward darauf von Grund aus zerstört, die Einwohner wurden nach Rom geführt, und mußten sich dort auf einem neuen Hügel anbauen, wodurch die Stadt eine ansehnliche Vergrößerung erhielt.

---

3. Die Vertreibung der Könige.

a. Tarquinius Superbus.

Die römischen Könige waren nicht unumschränkte Gebieter, denn sie mußten in allen wichtigeren Angelegenheiten den Beschlüssen des Senats folgen, einer Versammlung der angesehensten Männer, welche

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910281148-0